Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

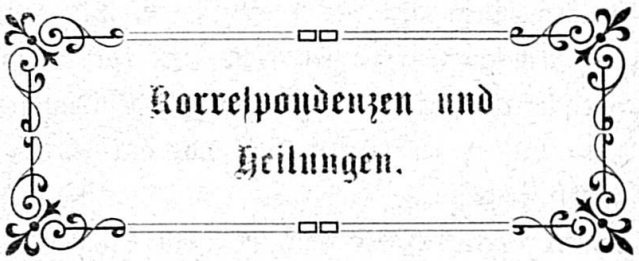
mit einer sehr interessanten und reichhaltigen Abteilung vertreten. Man findet dort die neuesten Modelle hygienischer Kleidung: Mieder, Strumpfhalter, Unterkleidung, Berufs-, Haus- und Gesellschaftskleider wie auch Fußbekleidung.

Die Mieder sind fast durchweg aus leichten, porösen Stoffen gearbeitet, um ungehinderte Ausdünstung des Körpers zu ermöglichen und das Gewicht zu erleichtern. Ich sah in einer anderen Abteilung ein neues Mieder mit einer Korkeinlage mit Ventilationslöchern, über den Magen angebracht, dazu bestimmt, den Druck der Ueberkleidung auf den Magen zu verhindern. Dieses Mieder wog kaum 250 Gramm! Die Korkeinlage ist leicht zu entfernen und das Mieder kann wie jedes andere Wäschestück gewaschen werden. Die Brust wird leicht gehoben und eine weiche Leibbinde dient starken Damen zur Stütze des Unterleibes.

Bei einem andern hygienischen Mieder war das Fischbein vermieden, und die meist nur am Rückenteil eingenähten Stäbe waren durch eine Neuerfindung, „Wohlon" genannt, ersetzt. Die Mieder für gesunde Frauen haben meist Rückenschluß, für Magenkranke liegt der Schluß vorn; der Druck kann durch beliebige Lockerung oder Bänder abgeschwächt oder behoben werden. Ein Umstandsmodell weist Schnürung an beiden Seiten auf, kann aber von Monat zu Monat erweitert werden. Dazu gehört eine verstellbare Leibbinde zum Tragen der Last.

Ehe ich zum Schluß meiner heutigen Betrachtung komme, möchte ich noch eines hochinteressanten Apparates zur Illustrierung der Größe des Korsettdruckes Erwähnung tun. Der Apparat wurde von der Universität Leipzig für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt und ist von Herrn Medizinalrat Dr. Thiersch konstruiert. Er besteht aus einem starken Ledergurt, an dessen Vorderseite ein Druckmesser (eine Metallscheibe mit beweglichem Zeiger) angebracht ist. Der Druckmesser ist in 180 Grade eingeteilt. Legt man den Gurt um die Taille, so läßt sich der Druck bestimmen und in Gewichte umrechnen, den einengende Kleidung, speziell das Korsett, auf die Taille ausübt. Den Grad des Druckes bestimmt die Nadel. Man kann also in Gewichten die Last ausdrücken, mit der ein Korsett auf den Unterkörper drückt. Bei mäßiger Schnürung entspricht der Korsettdruck einer Belastung der Taille von 1—2 Kilo und erhöht sich bei lebhafter Bewegung, wie Treppensteigen, Laufen ꝛc. auf 3—4 Kilo. Bei stärkerer Schnürung beträgt die Belastung der Taille sogar 5—6 Kilo! — Man denke sich das aus! Ich bin überzeugt, daß keine Dame sich bereit finden würde, mit einer Gewichtslast von 5—6 Kilo raschen Laufes eine Treppe heraufzusteigen — aber da nun das beliebte Korsett diese Belastung hervorruft, wird sie jederzeit erklären, daß in ihrem Korsett das Treppensteigen einfach ein Vergnügen sei, und sie könne das stundenlang machen, ohne die leisesten Beschwerden! — O Eitelkeit!

(Schweizer Frauen-Zeitung.)



Riga, 12. November 1910.

Herrn Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Seit 4 Jahren litt ich an einer **chronischen Leberkrankheit.** Die Symptome derselben bestanden in: Verstopfung, beschwerlicher Verdauung, unausstehlichen Schmerzen, welche sich von der Lebergegend über den ganzen Leib aus-

breiteten, der Harn war dabei schwärzlich-grün mit starkem Satz, die Haut des ganzen Körpers war zitronengelb, die Leber war sehr geschwollen und hart.

Seit 4 Jahren, nacheinander von mehreren Aerzten behandelt, wurde mein Leiden im Laufe der Zeit immer schlimmer, bis ich endlich, von einigen Freunden dazu geraten zu den Sauter'schen homöopathischen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen, mich entschloß, und durch Ihre Vermittlung den Rat des Herrn Dr. Imfeld einholte, was am 20. September dieses Jahres geschah.

Wenige Tage nach Beginn der neuen Behandlung fühlte ich schon eine kleine Erleichterung der Schmerzen, ein paar Wochen später hatte ich keine Schmerzen mehr, die Haut fing an ihre gelbe Farbe zu verlieren, der Harn ward heller, ich konnte anfangen leichte Speisen zu vertragen ohne an Verdauungsbeschwerden zu leiden. Ende vorigen Monats war ich von meiner vierjährigen Krankheit vollständig und definitiv geheilt.

Die von Dr. Imfeld mir vorgeschriebene Behandlung bestand darin, daß ich täglich $A^1 + F^1 + L^2 + O^1$, zuerst in der dritten, dann in der zweiten und zuletzt in der ersten Verdünnung nehmen mußte, welcher Lösung ich, während den zwei ersten Kurwochen, noch 3 Tropfen Gelbes Fluid hinzuzusetzen hatte. Ferner hatte ich morgens und abends je 5 Korn Lymphatique 1 trocken zu nehmen und abends mußte ich die Lebergegend mit Gelber Salbe einreiben. Gegen Verstopfung war mir zuerst Karlsbadersalz verordnet worden, später Purgatif Vegetal. Die Diät bestand zunächst nur in mageren Suppen, später in Suppen und Milch, noch später in Suppen, Milch, Huhn, Kalbfleisch, leichten Gemüsen und gekochtem Obst; zuletzt nur, als ich schon genesen war, durfte ich auch Eier und Mehlspeisen genießen. Wein und Bier waren mir strengstens verboten.

Dem Herrn Dr. Imfeld und Ihnen, Herr Direktor, spreche ich für meine, schon nicht mehr gehoffte, glückliche Genesung meinen tiefgefühlten Dank aus, und zeichne mit hochachtungsvollen Grüßen

Ihr ergebener

Franz Durief.

Warschau, 7. Juli 1910.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihrem freundlichen Rate und den vorzüglichen Sauter'schen homöopathischen Mitteln habe ich es zu verdanken, daß ich von meinem **chronischen Magenkatarrh** befreit worden bin, an welchem ich über zwei Jahre gelitten hatte. Bevor ich, auf Anraten meiner Tante, welche eine eifrige Anhängerin Ihrer Heilmethode ist, Sie, Herr Doktor, konsultiert hatte, nahm mein Leiden, trotz der bisherigen ärztlichen Behandlungen, immer mehr zu, ich litt an unsäglichen Schmerzen, ich konnte nicht die geringste Nahrung mehr vertragen; man gab mir, ohne Erfolg, gegen die Schmerzen oft auf einmal 15—20 Tropfen Opium, doch sie linderten weder die Schmerzen, noch verminderten sie den **Darmkatarrh,** der sich noch hinzugesellt hatte und sehr starke Diarrhöe verursachte.

Am 15. Mai konsultierte ich Sie, sehr geehrter Herr Doktor, zum ersten Male brieflich, Sie verordneten mir täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in der dritten, später in der zweiten Verdünnung; morgens, mittags und abends je 2 Tropfen Gelben Fluides in einem Löffel Wasser zu nehmen, und dreimal täglich 3 Korn Lymphatique 1; abends hatte

ich die Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben, morgens einen Einlauf in den Darm zu machen mit der warmen Lösung von 20 Korn Lymphatique 5, 20 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Gelben Fluides auf einem halben Liter Wasser. Zunächst durfte ich nur flüssige Nahrung genießen, nämlich Milch und magere Schleimsuppen, welche ich schon nach den ersten Tagen der begonnen Kur sehr gut vertrug; nach und nach, mit der fortschreitenden Besserung, konnte ich anfangen auch feste, leichte Speisen zu genießen. Schon nach der ersten Kurwoche hatte ich keine Magen- und Leibschmerzen mehr und, da auch die Diarrhöe aufgehört hatte, mußte ich die Tropfen des Gelben Fluides aussetzen.

Mitte Juni war ich von meiner chronischen Krankheit befreit und fühlte mich wieder gesund und wohl, währenddem jede vorhergegangene Behandlung nutzlos gewesen war, und ich um so mehr an meiner Krankheit zu erliegen glaubte, da vor mehreren Jahren zwei Verwandte von mir an der gleichen Krankheit gestorben waren.

Sie können sich demnach denken wie glücklich ich mich fühle und wie dankbar ich Ihnen bin für meine durch Sie glücklich wieder erlangte Gesundheit.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr, meine besten Wünsche und den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit, mit welcher ich verbleibe

Ihre

Sophie Schaub.

Lyon (Frankreich), 11. Mai 1911.

Herrn Doktor Imfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr.

Meine Frau litt seit schon mehr als zwei Monaten an **Lendenschmerz** und schmerzhafter Steifheit am ganzen Rücken bis zum Hals, was ihr jede Bewegung des Halses, des Rückens und der Nierengegend fast unmöglich machte. Zwei von uns konsultierte Aerzte erklärten die Sache als eine rheumatische Affektion, wußten aber das Leiden nicht zu lindern.

Meine Frau konnte sich nicht bücken, mußte sich immer aufrecht halten; nachts im Bette konnte sie ohne Schmerzen nicht die geringste Bewegung machen.

Infolge brieflicher Konsultation verordneten Sie am 16. März meiner Frau A^2 + Art. + F^1 + L^2 in der zweiten Verdünnung, dann in der ersten; morgens und abends je 3 Korn O^3 trocken zu nehmen und einmal täglich eine Einreibung der ganzen schmerzenden Gegend vornehmen zu lassen mit ein wenig der Lösung von 20 Korn A^2, 20 Korn F^2 und 1 Kaffeelöffel Roten Fluides auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter reinem Weingeist.

Die Behandlung hatte schon kurz nach Beginn derselben einen sehr befriedigenden Erfolg; die Schmerzen fingen an abzunehmen, die Bewegungen wurden freilich auch etwas leichter auszuführen, aber nur in geringem Grade, da die Steifheit nicht so leicht nachgeben wollte. — Da rieten Sie meiner Frau auf 14 Tage nach Genf zu kommen, damit Sie ihr mit einem Sauter'schen Mittel subkutane Einspritzungen machen könnten. Auf diesen Rat hin ging meine Frau am 30. März wirklich nach Genf und blieb 14 Tage dort, während welcher Zeit Sie ihr täglich eine Einspritzung machten. Diese Einspritzungen hatten einen herrlichen Erfolg; am 14. April kehrte meine Frau, wie Sie wissen, vollkommen geheilt nach Hause zurück, ist seitdem vollkommen wohl geblieben und hat nie mehr die geringsten Schmerzen gefühlt.

Indem ich Ihnen, zur Bestätigung der Heilung, dieses mitteile, übermittle ich Ihnen nochmals meinen besten Dank und meine freundlichen Grüße.

Baron **M.**

Leipzig, 9. März 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Sehr geehrter Herr.

Am 5. Januar habe ich Sie wegen meiner Tochter brieflich konsultiert. Sie ist 17 Jahre alt; mit dem 14. Jahre war sie entwickelt, dann hat sie aber vom 15. Jahre an angefangen an hochgradiger **Blutarmut** zu leiden, zu welcher sich noch **Skrofulose** hinzugesellt hatte. Infolge dieser beiden Leiden war, als ich Sie konsultierte, bei meiner Tochter die Menstruation seit 14 Monaten vollständig ausgeblieben und ist es hauptsächlich wegen diesem **Ausbleiben der Regel,** daß ich Sie anfangs Januar um Ihren ärztlichen Rat ersuchte.

Sie waren so freundlich mir umgehend die gewünschten Ratschläge zu erteilen und Sie teilten mir mit, daß das Ausbleiben der Regel nur die Folge der Blutarmut und der Skrophulose sei und daß man zunächst diese Grundkrankheiten zu bekämpfen habe.

Sie verordneten $A^1 + A^3 + L^1 + O^9$ in der ersten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag und Abendessen je 3 Korn L^3 und einmal täglich eine Einreibung des Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von $L^5 + O^5 +$ B. Fl., abends die Drüsen am Halse mit Grüner Salbe einreiben.

Kurz nach Beginn dieser Kur fing meine Tochter an sich etwas weniger müde und matt zu fühlen, nach Ablauf der zweiten Kurwoche nahmen die beständigen Kopf- und Rückenschmerzen ab, sie bekam mehr Appetit, fing auch an besser zu verdauen; eine Woche später bekam sie auch schon eine bessere Farbe, war munterer und kräftiger. Am Schluß des ersten Monats der Kur waren die Drüsen verschwunden. Kurz und gut, die Besserung machte nun stetige Fortschritte und am 15. Februar trat die Monatsregel ohne Beschwerden und in ganz normaler Weise wieder ein. Seitdem ist meine Tochter frisch und fröhlich und fühlt sich vollständig gesund.

Mein Mann und ich sind über diese Heilung sehr glücklich, wir senden Ihnen unsere hochachtungsvollen Grüße und den Ausdruck unserer herzlichen Dankbarkeit.

Ihre ergebene
Frau **Marie Schwarz.**

Nantes (Frankreich), 17. August 1910.

Herrn Doktor Imfeld, Sauter's Laboratorien
in Genf.

Hochverehrter Herr Doktor.

Schon seit 3 Jahren an **weißem Fluß** leidend, hatte ich schon mehrere Aerzte zu Rate gezogen, aber dabei keine Hilfe gefunden.

Bei einer Vorbeireise in Genf habe ich dann am 9. Juni Sie, Herr Doktor, konsultiert, wozu eine Freundin von mir mich veranlaßt hatte, denn Ihre Heilmethode war mir damals noch ganz fremd.

Nun bin ich allerdings sehr froh Sie um Ihren ärztlichen Rat gebeten und denselben auch gewissenhaft befolgt zu haben, denn derselbe ist mir ausgezeichnet bekommen.

Sie hatten mir geraten täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 3, Lymphatique 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in der ersten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen. Ueberdies hatte ich Vglk. und G. Einspritzungen anzuwenden.

Fünf Wochen nach Beginn dieser Kur war ich von meinem lästigen Leiden vollständig befreit, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausdrücke.

Frl. **P. L.**

Zürich, 10. Dezember 1910.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Seit 6 Monaten litt ich an einem **nässenden Ekzem** an den Beinen, als ich Sie wegen Behandlung desselben um Rat fragte.

Sie verordneten mir brieflich A^2 + Art. + L^5 + O^6 in dritter, dann in zweiter und schließlich in erster Verdünnung zu nehmen, überdies morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen. Abends hatte ich die mit Ekzem behafteten Hautstellen mit Roter Salbe einzureiben, morgens dieselben mit lauwarmem Wasser und Grüner Sternseife zu waschen.

Fünf Wochen nach Beginn der Kur war der Ausschlag vollständig verschwunden.

Ich statte Ihnen heute, sehr geehrter Herr Doktor, meinen aufrichtigen Dank ab und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr ergebener

Th. Weiß.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen.

Syphilis und ihre Behandlung mit Quecksilber. — Sonnenlicht ist der beste Wundheiler. — Die Heilwirkung des Speichels. — Impfgegner. — Korrespondenzen und Heilungen: chronische Halsentzündung; Hüftschmerz, Entzündung im Knie, gichtischer Schmerz, Herzleiden; Herz-, Magen- und Nierenleiden; Epilepsie; Nervosität, Veitstanz; chronischer Blasenkatarrh; Entzündung des Rückenmarks.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden